

Gleichstellungskonzept der Fakultät für Mathematik (2014 bis 2016)

Gliederung

- 1. Entwicklungs- und Bestandsanalyse 2011 bis 2013**
- 2. Bewertung der operativen Umsetzung 2011 bis 2013**
- 3. Konkrete Ziele für 2014 bis 2016**
- 4. Umsetzung der Ziele 2014 bis 2016**

Überarbeitete Fassung (Frühjahr/Sommer 2015)

Vorbemerkung: Die Zusammensetzung der Studierenden- und Personal-Gruppen in der Fakultät für Mathematik stellt sich bis zum Studienabschluss (Master) und zum Teil bis zur Promotion (Dr. rer. nat. und Dr. paed.) zweigeteilt dar, wobei in Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik Frauen (leicht) unterrepräsentiert sind, während im Lehramt Mathematik (Lehramt für alle Schulformen und alle Schulstufen) Männer z.T. deutlich unterrepräsentiert sind. Viele Maßnahmen und Projekte wurden daher und werden auch künftig an beide Geschlechter gerichtet, erfahren aber eine stärkere Binnendifferenzierung bzw. unterschiedliche Ansprachen und Schwerpunktsetzungen "innerhalb" (mit Fokus auf die jeweils unterrepräsentierte Gruppe). Dieses Vorgehen hat sich bewährt und wird auch durch die Entwicklungen der Anteile in den zurückliegenden Jahren bestätigt. Ab der Postdoc-Phase ist hingegen der Anteil der Frauen zum Teil deutlich geringer, so dass die Maßnahmen hier auf eine Förderung von Frauen abzielen.

Vorbemerkung: Die Gleichstellungsaktivitäten sind in das kontinuierliche Wirken der Fakultät für Mathematik eingebunden. Bewährte Konzepte werden weiterhin umgesetzt; gleichwohl befindet sich das tägliche Handeln in einem kontinuierlichen Verbesserungs- und Veränderungsprozess, in dem auf aktuelle Entwicklungen eingegangen wird, woraus sich immer wieder Modifikationen von Situationen und Abläufen ergeben. Gravierende Änderungen gab es in den letzten Jahren nicht, sie sind auch für die nahe Zukunft nicht zu erwarten. Das hier vorliegende Konzept mit der retrospektiven Betrachtung, der IST-Analyse und der Vorschau für die nächsten Jahre behandelt daher mehrfach die gleichen Themen. Um die einzelnen Abschnitte in sich geschlossen darzustellen, lassen sich Redundanzen nicht immer vermeiden.

1. Entwicklungs- und Bestandsanalyse 2011 bis 2013

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Fortschreibung des Gleichstellungskonzepts.

Die Fakultät für Mathematik deckt in ihrer Binnenstruktur die klassischen Arbeitsgebiete des Fachgebiets Mathematik ab. Ihr aktuelles Ausbildungsspektrum umfasst Studienangebote in Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik sowie die Mathematik-Lehramtsstudiengänge für alle Schulstufen und alle Schulformen. Darüber hinaus leistet die Fakultät mathematischen Lehrexport für alle MINT-Fakultäten der TU Dortmund; rund zwei Drittel aller Bachelor-Studierenden der TU Dortmund werden von der Fakultät mit ausgebildet. In der Forschung liegen Schwerpunkte der Fakultät in der mathematischen Modellbildung, der numerischen Analyse und Simulation, der Optimierung sowie in der Didaktik der Mathematik für alle Schulstufen. Als Methodwissenschaftlerinnen und –wissenschaftler sind Forschende der Fakultät als Projektpartnerinnen und -partner in ein großes Forschungsnetzwerk inner- und außerhalb der TU Dortmund integriert. Auf dem Gebiet der Mathematikdidaktik gehört die Fakultät für Mathematik seit langem zu den führenden Einrichtungen und setzt hier sowohl unterrichtsnahe als auch grundlagentheoretische Impulse. Diese Breite der Anwendungen und Einsatzgebiete spiegelt auch das Tätigkeitsspektrum der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät wider.

In **Abbildung 1** sind wesentliche Gruppen bezüglich ihrer Anteile von Frauen und Männern dargestellt; bei den Studierenden ist in der Regel der Mittelwert für die Jahre 2010 bis 2012 dargestellt, bei den Beschäftigten sind die Personalfälle im Jahr 2012 dargestellt. In der Fakultät für Mathematik wird ein Anteil zwischen 40 und 60 % für eine Gruppe als ausgeglichen angesehen. In diesem Fall ist keine Gruppe derart in der Minderheit oder Mehrheit, dass es für die Angehörigen dieser Gruppe auffällig ist; die Abweichung von 50 % ist hierbei nicht sehr relevant.

Nachfolgend werden die verschiedenen Bereiche detaillierter beschrieben.

Studium und Hilfskräfte

Die Fakultät für Mathematik bildet **zwei unterschiedliche Studiengruppen** aus, einerseits die Studierenden der Fachstudiengänge (Mathematik, Technomathematik, Wirtschaftsmathematik), andererseits die Studierenden im Lehramt (Lehramt für alle Schulformen und alle Schulstufen). Zusätzlich belegen die Studierenden nahezu aller MINT-Studiengänge Grundlagenmodule in Mathematik in der Fakultät; diese Studierenden werden hier nicht betrachtet.

Das Verhältnis von Studentinnen und Studenten ist im **Fachstudium** gut ausgeglichen; hier liegt das Verhältnis für alle Bereiche im Bereich von 40 bis 60 % oder sehr dicht daran. Der Anteil an Studentinnen ist in der Wirtschaftsmathematik und Mathematik etwas höher, in der Technomathematik etwas niedriger.

Im **Lehramtsstudium** ist das Verhältnis (noch) nicht ausgeglichen; hier überwiegen die Studentinnen zum Teil sehr deutlich (80%). Erfahrungsgemäß ist die Geschlechterverteilung im Lehramt Gymnasium und Berufskolleg eher ausgeglichen, wohingegen insbesondere das Lehramt an Grundschulen resp. für die sonderpädagogische Förderung von sehr viel mehr Studentinnen gewählt wird.

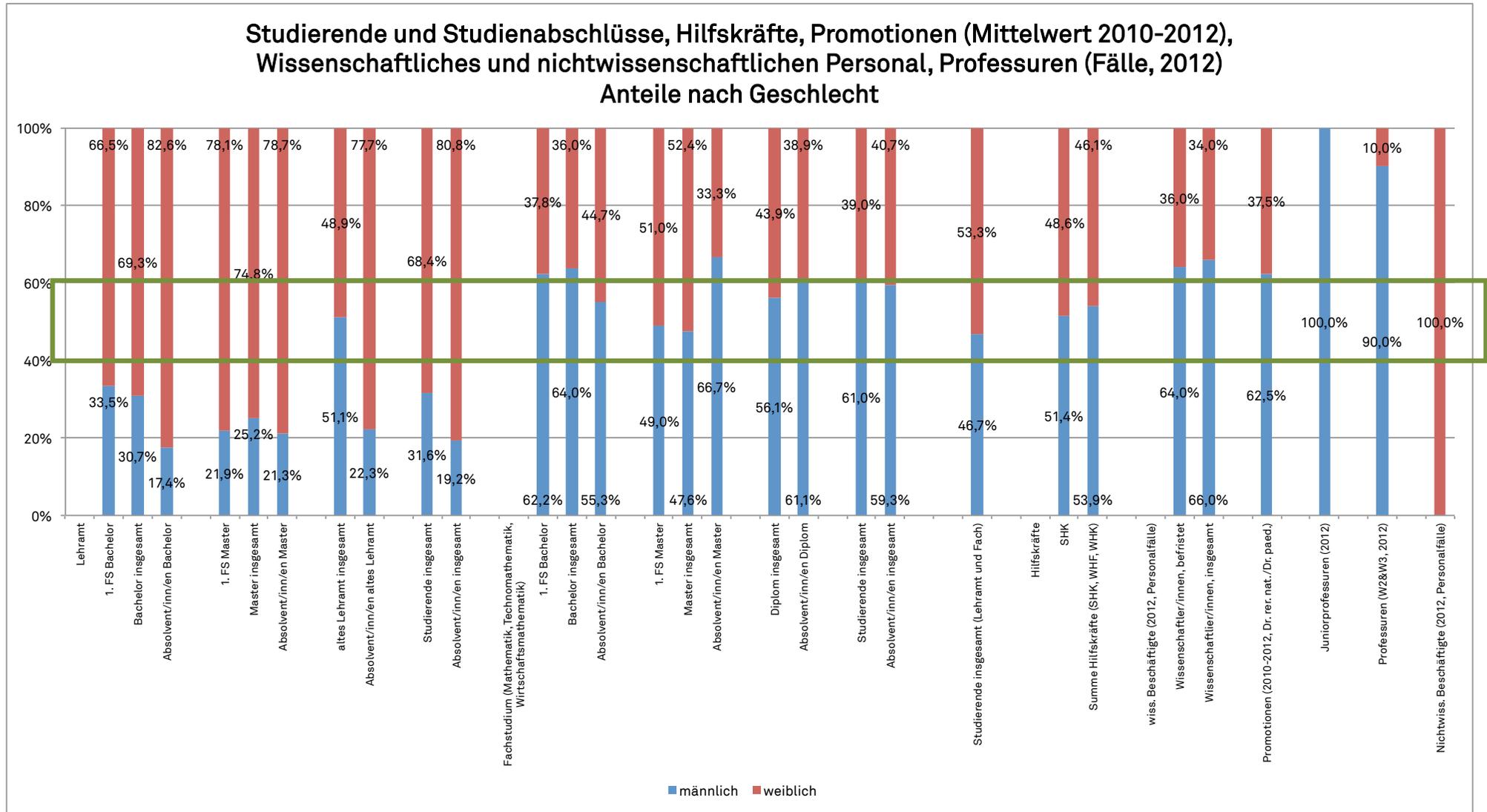


Abbildung 1: Fakultät für Mathematik – Überblick: Anteile nach Geschlecht in verschiedenen Gruppen (Mittelwert 2010-2012 oder Personalfälle 2012)

Zusätzliche Erläuterungen zur Abbildung:

Studierende: Studierende im 1. Fachsemester, alle Studierenden (erste Fachsemester und höher), Studienabschlüsse

Lehramt: Bachelor / Master / altes Lehramt (Staatsexamen)

Fachstudium: Bachelor / Master / Diplom

insgesamt: Lehramt und Fachstudium

Personal:

Hilfskräfte:

studentische Hilfskräfte (SHK), alle Hilfskräfte (studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte, SHK, WHF, WHK)

Wiss. Beschäftigte:

befristet, insgesamt (befristet und unbefristet)

Unterschiede im jeweiligen **Studienverlauf** (1. Fachsemester, Studierende insgesamt, Abschlüsse) sind nicht auffällig; die in Abbildung 1 zu beobachtenden Unterschiede sind Artefakte, die mit der Einführung resp. dem Auslaufen der Studiengänge erklärbar sind (Fachstudium: noch sehr kleine Zahlen im Master-Studium, daher noch größere Schwankungen / Lehramtsstudium: altes Lehramt: längere Regelstudienzeit für Lehramt Gymnasium etc., daher ein größerer Anteil bei den Studenten und ein kleinerer Anteil bei den Absolventen – bedingt durch die unterschiedliche Wahl der Schulform).

Auch beim **Studienerfolg** (Abschluss des Studiums) sind keine Unterschiede zwischen Frauen und Männern zu erkennen, jedoch sind in den Fachstudiengängen und im Lehramt Gymnasium und Berufskolleg die Quoten für Fachwechsel, Studienabbruch etc., wie in allen MINT-Fächern, nicht gering. Hier ist es besonders wichtig, die Studieninteressierten vor dem Beginn des Studiums über die Anforderungen und das Niveau zu informieren. Die Studiengänge sind so gestaltet, dass die Studierenden sehr früh feststellen, ob sie den Anforderungen gewachsen sind und mit der Arbeitsweise in Mathematik an der Universität zurecht kommen. Zur Unterstützung der Studieneingangsphase bietet die Fakultät u.a. den Vorkurs Mathematik an; seit 2011 gibt es zudem einen Eingangstest (vor allem zur Selbsteinschätzung), bei dem die Studierenden eine individuelle Rückmeldung zu ihrem Leistungsstand sowie weitere Tipps zur Studienvorbereitung erhalten.

Mit der Einführung des flächendeckenden **Numerus Clausus** in allen Lehramtsstudiengängen (NC in Bildungswissenschaften resp. für Sonderpädagogik) ab 2013 sowie weiteren Zulassungsbeschränkungen in vielen Studiengängen der TU Dortmund hat es einige Verschiebungen zwischen den Fächern gegeben, deren Auswirkungen beobachtet werden müssen. Zuvor (NC im Lehramt Grundschule, sonderpädagogische Förderung, Haupt- und Realschule) gab es größeren Zulauf für das Lehramt an Gymnasien und Berufskollegs; durch die Beschränkung der Gesamtzahl im Lehramt gab es einerseits weniger Studienplätze für die Lehrämter im Bereich der Sekundarstufe II, andererseits gab es andere Verteilungen zwischen den Lehramtsbereichen. Die mathematischen Studiengänge sind derzeit (neben Physik, Informatik und Statistik – Studienbeginn 2013 und 2014) die einzigen zulassungsfreien Fächer im Bachelor-Studium an der TU Dortmund, was vielfach auch Einschreibungen von Studieninteressierten nach sich zieht, bei denen Mathematik / Technomathematik / Wirtschaftsmathematik nicht das erste Wunschfach ist. Hier ist es wichtig, frühzeitig (durch Eingangstest, Vorkurs, Lehrveranstaltungen im ersten Semester) Klarheit darüber zu gewinnen, ob das gewählte Studienfach in Bezug auf Inhalte und Anforderungen passend ist. Mathematik selbst ist ein Studienfach, bei dem sich erst im Studium selbst zeigt, ob und wie die Studierenden Vorstellungen und Ansprüche, Arbeitsweisen und "Sprache" einschätzen und beherrschen; die Einführung eines Numerus Clausus wird daher von der Fakultät nicht in Erwägung gezogen. Die Auswirkungen der Zulassungsbeschränkungen und die weitere Entwicklung werden weiter beobachtet.

Bei den seit 2009 ausgeschriebenen NRW- und Deutschlandstipendien konnte die Fakultät im Zeitraum 2011 bis 2013 insgesamt 15 **Stipendien** (5 pro Jahr) vergeben, dabei 6 Stipendien (40 %) für Studentinnen. Bei den Co-Finanzierungen gab es zum Teil Wünsche, die Stipendien für bestimmte Studiengänge auszuschreiben, was die Auswahl zum Teil eingeschränkt hat. Wesentliche Kriterien sind jedoch stets gute Leistungen im Studium sowie weiteres, vor allem soziales Engagement.

Durch den Einsatz von Haushalts- und Zusatzmitteln konnten in den letzten Jahren **mehr studentische Hilfskräfte** (SHK) beschäftigt werden, die in Tutorien und Kleingruppenübungen in der Lehre mitwirken. So konnten die Gruppengrößen verkleinert werden und zu einzelnen Veranstaltungen konnten mehr Übungsgruppen (mehr Termine) angeboten werden, was die Lehr- und Betreuungssituation weiter verbessert hat. Auch hier wird auf ein ausgewogenes Verhältnis geachtet. Die Studierenden haben so vielfach auch die Möglichkeit, zwischen mehreren Gruppen wählen zu können, und wenn etwa Studentinnen lieber zu einer Tutorin in die Übung gehen wollen (Vorbild), ist dies vielfach möglich. Erfahrungsgemäß kommen etwa zwei Drittel der SHKs aus dem Fachstudium bzw. Lehramt Gymnasium/Berufskolleg und etwa ein Drittel aus den übrigen Lehramtsstudiengängen der Fakultät für Mathematik; nur wenige SHKs studieren nicht an der Fakultät für Mathematik. Die SHKs werden überwiegend in der Lehre eingesetzt, um Übungsgruppen und Tutorien für Studierende der Mathematik-Studiengänge, der Lehramtsstudiengänge in Mathematik sowie in den Grundvorlesungen im Service (Mathematik für alle MINT-Fächer der TU Dortmund) zu betreuen. Mit rund 46 % liegt der Anteil der weiblichen Hilfskräfte in der gleichen Größenordnung wie der Anteil der Studentinnen.

Wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal, Promotionen, Habilitationen, Professuren

Die Unterschiede der beiden Bereiche Fach und Lehramt spielen auch bei den weiteren Gruppen teilweise noch eine Rolle, lassen sich aber nicht mehr so klar trennen, so dass für Hilfskräfte, Promotionen und Beschäftigte jeweils die gesamte Fakultät dargestellt ist. Eine deutliche Asymmetrie ist bei den Professuren einerseits und bei den nichtwissenschaftlichen Beschäftigten andererseits zu finden. Im betrachteten Zeitraum (2010 bis 2012) wurden keine Habilitationen abgeschlossen. Wissenschaftliche Hilfskraftstellen werden nur sehr selten besetzt, so dass diese nicht separat aufgeführt werden. Ebenso werden die Wissenschaftler/innen nur in zwei Gruppen (befristet resp. insgesamt = befristet und unbefristet) dargestellt.

Promotion und wissenschaftlich Beschäftigte

In der Zeitraum 2007 bis 2009 lag der Anteil der Frauen bei **Promotionen** bei 21,1 %; im nachfolgenden, hier betrachteten Berichtszeitraum 2010 bis 2012 liegt er bei 37,5 %.

Bei den **wissenschaftlichen Beschäftigten** ist wie bei den SHKs ein Anstieg des Frauenanteils zu verzeichnen. Das wissenschaftliche Personal ist deutlich angewachsen, hier spielen wiederum Zusatzmittel, aber auch gestiegene Drittmittel eine Rolle. Im Dezember 2012 sind 122 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler **befristet** beschäftigt, davon 45 Frauen (37 %) (2010: 110 Beschäftigungsfälle, 33 Frauen, 30 %), bei der Umrechnung auf Vollzeitäquivalente (VZÄ) sind es 78,1 VZÄ, davon 23,5 VZÄ Frauen, 30%) (2010: 63,7 VZÄ, davon 17,8 VZÄ Frauen, 28 %). Zum Stichtag waren 90 % der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befristet beschäftigt (2010: 92 %).

Beurlaubungen durch Elternzeiten oder für Professurvertretungen wurden wiederum dazu genutzt, andere Wissenschaftler/innen zu beschäftigen (Aufstockung oder Verlängerung von Verträgen o.ä.). Die Beurlaubten selbst wurden insbesondere via Mail und anderen IT-Kommunikationsformen auf dem Laufenden gehalten und waren weiterhin in den Arbeitsgruppen integriert.

Habilitation und Professuren

Bei den (unbefristeten) **Professuren** gab es im Berichtszeitraum kaum Änderungen (i.W. nur Bleibeverhandlungen und Pensionierungen). Der Anteil der Professorinnen lag im Dezember 2012 damit bei 10,0 % (2 von 20 Professuren resp. Vertretungen; unbefristet: 10,5 %, 2 von 19). Drei **Juniorprofessuren** wurden eingerichtet und besetzt; hier sind aktuell nur Wissenschaftler beschäftigt (s.u.).

Im Berichtszeitraum 2010 bis 2012 gab es keine Habilitation an der Fakultät für Mathematik. Die letzte Habilitation zuvor wurde 2009 abgeschlossen. Im Jahr 2013 wurden zwei Habilitationen abgeschlossen, im Jahr 2014 wurden bislang drei Anträge eingereicht resp. Verfahren eröffnet. Unter den 6 Habilitandinnen und Habilitanden 2009 bis 2014 sind zwei Frauen (33 %).

Geschäftsführung, Administration und Verwaltung

Im Bereich **Technik und Verwaltung** sind weiterhin nur Frauen beschäftigt (Dezember 2012: 13 Frauen) (Januar 2010: 14 Frauen); mehr s.u. In der **Dekanatsadministration** sind unverändert zwei der drei Beschäftigten Frauen (Geschäftsführung, Fakultätsmanagement, Sekretariat), damit liegt der Frauenanteil bei 67 %.

Fort- und Weiterbildung, Vernetzung

Wie bisher werden Weiterbildungsaktivitäten nicht nur im wissenschaftlichen Bereich (vgl. Promotions- und Habilitationsphase etc.) unterstützt und gefördert. Neben fachspezifischen und persönlichen Weiterbildungen (etwa beim Zentrum für Hochschulbildung (zhb), bei der Hochschulübergreifenden Fortbildung (HüF) etc.) spielt auch dort der Besuch von Tagungen, Workshops etc. eine wichtige Rolle. Zusätzlich zu den reinen Weiterbildungsaspekten ist hier auch die Bildung und Pflege von Netzwerken wichtig (Erfahrungsaustausch, Zusammenarbeit, Kontakte innerhalb und außerhalb der Universität, ...).

Stellenbesetzungen und Arbeitsumfeld

Im Sommersemester 2011 waren erstmals seit Jahren alle Professuren der Fakultät für Mathematik besetzt. Danach sind zwei Hochschullehrer in den Ruhestand gegangen; eine der beiden Stellen war bereits im Vorgriff wiederbesetzt worden; die andere Professur konnte zum Sommersemester 2014 neu besetzt werden.

Das befristete wissenschaftliche Personal ist im Allgemeinen etwa 4 bis 6 Jahre an der Fakultät beschäftigt, so dass hier immer wieder Wechsel stattfinden. In diesem Bereich ist die Summe der Beschäftigungsfälle und Vollzeitäquivalente stark von den zur Verfügung stehenden Mitteln (Haushalt, Drittmittel, sowie Zusatzmittel zur Verbesserung von Lehre und Studium wie Qualitätsverbesserungsmittel (QVM), Mittel aus dem Hochschulpakt (HSP), Mittel zur Umsetzung der neuen Lehramtsausbildung (LABG) etc.) und auch von der allgemeinen Beschäftigungssituation für Absolventinnen und Absolventen im Bereich Mathematik bzw. Lehramt Mathematik abhängig.

Die Fakultät für Mathematik will weiterhin ein attraktives Arbeits- und Studenumfeld (mit aktuellen Forschungsthemen etc.) bieten und die Arbeitsplätze resp. Arbeits- und Studienbedingungen gemeinsam mit den Beteiligten so gestalten, dass auch Wünsche und Erfordernisse zur Vereinbarkeit von Arbeit/Studium, Familie und Privatleben ("work-life-balance") berücksichtigt werden.

Besonders junge Frauen mit entsprechenden Interessen und Fähigkeiten sollen weiter dazu ermuntert werden, ein mathematisches Fach zu studieren und später auch in diesem Bereich weitere wissenschaftliche Schritte zu unternehmen. Auch die weiteren beruflichen Perspektiven werden immer wieder präsentiert, um die sehr breiten Einsatzgebiete für Mathematikerinnen und Mathematiker vorzustellen; Vorbilder spielen auch hier eine wichtige Rolle.

Allgemeine Aspekte

Viele Ziele erfordern keine spezifische Mittelverwendung im Rahmen der Gleichstellungsarbeit (Personalkosten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Hilfskräfte, Reisebeihilfe für Tagungsbesuche). Im Bereich der Studieninformation, durch das Projekt SiSuS (Studierende informieren Schülerinnen und Schüler), durch die Schnupper-Uni gibt es spezifische Projekte und Aktionen, für die Gleichstellungsmittel eingesetzt werden. Weiterbildungsaktivitäten von Frauen werden hier ebenso unterstützt wie bei Bedarf und auf Antrag Zwischen- oder Abschlussförderungen von Promotionsprojekten etc. von Frauen.

Weitere Erläuterungen zur aktuellen und weiteren Entwicklung und zum Bestand sind zudem im Abschnitt 4 (Umsetzung der Ziele im Zeitraum 2014 bis 2016) bei den entsprechenden Personalkategorien gemacht worden.

2. Bewertung der operativen Umsetzung 2011 bis 2013

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Fortschreibung des Gleichstellungskonzepts.

Übersicht: Budget für Gleichstellungsaktivitäten 2011-2013

Jahr	Budget (3‰ der Haushaltsmittel)	Ausgaben für Gleichstellungsprojekte
2011	11.513 €	11.078,45 €
2012	8.660 €	11.375,76 €
2013 *	5.261 €	6.477,72 €
Summe	25.434 €	28.931,93 €

* Aus dem Strukturfonds wurden zudem im Jahr 2013 Beschäftigungszeiten für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen (1 Postdoc, 1 Promovendin) sowie für weibliche studentische Hilfskräfte (u.a. für die Unterstützung der Forschungen der Gleichstellungsbeauftragten) finanziert. Diese Ausgaben sind hier nicht enthalten.

Erläuterungen zur nachfolgenden Tabelle:

Legende: m = männlich, w = weiblich, Ba = Bachelor, Ma = Master, LA = Lehramt, VZÄ = Vollzeitäquivalent

Zu den Daten:

- Aufgewandte Mittel: laut Verwendungsnachweis
- Planzahlen: laut Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards 2013
- Ist 12/2012: siehe Datenblatt "Ist 2012"
- Ist 12/2009: Datenbasis des letzten Gleichstellungskonzeptes, Ausnahme: Abgeschlossene Promotionen und Habilitationen (gemittelt 2007-2009) aus den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards mit Stand 12/2010

Erläuterung zu Genderaspekten:

Bei der Analyse und Bewertung der Maßnahmen, der Definition von Erfolgskriterien und Erfolgen wird in der Regel kein spezifischer Genderaspekt beschrieben, da die Maßnahmen für Frauen und Männer gleichermaßen umgesetzt werden oder nicht nach Geschlecht unterschieden wird. In einigen Bereichen (etwa zusätzliche Reise- und Tagungsmittel für Wissenschaftlerinnen) gibt es allerdings dezidiert zusätzliche Aktivitäten für das noch unterrepräsentierte Geschlecht. Die Präsentation von Beispielen ist auf allen Ebenen der wissenschaftlichen Laufbahn (vom Studienbeginn bis zur Professur) ein wichtiges Instrument, um einerseits noch unterrepräsentierten Gruppen entsprechende weibliche oder männliche Vorbilder zu bieten und um andererseits der Mehrheitsgruppe zu zeigen, dass auf allen Ebenen alle Geschlechter vertreten sind ("Normalität" zeigen).

Die beiden großen Gruppen (Mathematik als Fach, Mathematik im Lehramt) zeigen sich deutlich bis etwa zur Ebene der Promotion, wobei allerdings nur bei den Studierenden selbst eine trennscharfe Unterscheidung möglich ist. Maßnahmen, die auf Personen in diesen Phasen abzielen, sprechen daher sowohl Frauen als auch Männer an, wobei jedoch eine **Binnendifferenzierung** stattfindet, um einerseits im Fach Mathematik den Anteil der Studentinnen und besonders der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen weiter zu erhöhen und um andererseits im Lehramt Mathematik den Anteil der Studenten (und wissenschaftlichen Mitarbeiter) zu erhöhen.

Handlungsfeld	Ist 12/2009	Plan 2013	Ist 12/2012	Maßnahme / konkrete Schritte	Aufgewandte Mittel	Analyse und Bewertung der Maßnahme, Definition von Erfolgskriterien und Erfolgen
Studierende Lehramt (gesamt)	m: 28,6%	m: 37%	m: 32,8%	diverse Informationsveranstaltungen, Vorträge auf Messen, an Schulen; Mitwirkung in der SchnupperUni	2011: 875,19 € 2012: 788,35 € 2013: 771,85 €	Aufklärung über Struktur, Anspruch und Inhalte des Studiums, Motivation für ein Lehramtsstudium in Mathematik für alle Schulformen; besondere Werbung für das Grundschullehramt bei männlichen Studieninteressierten; Präsentation von Vorbildern; Ansprechpersonen in ähnlichem Alter. Abbau von Fehlvorstellungen und Vorurteilen über Studium und Beruf Mathematik im Lehramt.
				Studierende als "Botschafterinnen" im Projekt dortMint, besonders für das Lehramt Haupt-/ Realschule		
Studierende fachwissenschaftliche Studiengänge (gesamt)	w: 39,7%	w: 50%	w: 38,7%	diverse Informationsveranstaltungen, Vorträge auf Messen, an Schulen; Mitwirkung in der SchnupperUni	2011: 2.625,55 € 2012: 2.365,05 € 2013: 2.315,55 €	Aufklärung über Struktur, Anspruch und Inhalte des Studiums; Motivation für ein Fachstudium in Mathematik, Technomathematik, Wirtschaftsmathematik – Verdeutlichung des sehr breiten Berufsfeldes; Präsentation von Vorbildern; Ansprechpersonen in ähnlichem Alter. Abbau von Fehlvorstellungen und Vorurteilen über Studium und Beruf im Bereich Mathematik.
				Projekt "Studierende informieren Schülerinnen und Schüler" (SiSuS) (Vortragsteam: 1 Studentin, 1 Student - Vorbildfunktion)		
				Schülerzirkel: fachliche Veranstaltungen für interessierte Schüler/-innen		
Abgeschlossene Promotionen (3-Jahresmittel)				Zwischen dem Studienbeginn und einer möglichen Promotion liegen mehrere Stufen einer wissenschaftlichen Karriere. Nach dem erfolgreichen Studienbeginn und einer Etablierung im Studium erhalten viele Studierende der Fakultät für Mathematik, aber auch Studierende anderer Fakultäten, die in Mathematikmodule gute Leistungen gezeigt haben, die Möglichkeit, als studentische Hilfskraft während des Bachelor- und/oder des Master-Studiums an der Fakultät zu arbeiten. Durch die Betreuung von Übungsgruppen, Tutorien etc. einerseits erhalten sie selbst weitere Einblicke in Studium, Lehre und auch Forschung (durch die weitere Einbindung in Arbeitsgruppen), andererseits ist dies für viele auch ein erster Schritt, um anschließend als wissenschaftliche Mitarbeiterin oder wissenschaftlicher Mitarbeiter ein Promotionsvorhaben zu beginnen. Durch Veranstaltungen in kleineren Gruppen im Vorfeld der Abschlussarbeiten sowie parallel dazu, wird trotz des "Massenbetriebs Universität" die Möglichkeit geschaffen, die Individuen sichtbar(er) zu machen und sie auch im Hinblick auf den weiteren Weg als Mathematiker/in oder als Mathematiklehrer/in zu beraten.		
	w: 21,0%	w: 29%	w: 34,2%	Mentoring durch Professor/-innen im ersten Studienjahr (Fachstudium und Lehramt Gymnasium-/Berufskolleg)		Das Mentoring in Kleingruppen im ersten Studienjahr traf auf wenig Resonanz bei den Studierenden (wenig Anmeldungen, keine Resonanz mehr nach ein oder zwei Treffen); das Konzept wurde daher geändert: Jeweils im Sommersemester findet eine Vorstellung aller Arbeitsgruppen und ihrer Themen (typische Wahlpflichtvorlesungen, Bezug zu anderen Bereichen, geplantes Veranstaltungsangebot in den nächsten Semestern etc.). Hierbei lernen die Studierenden (3. Fachsemester und höher) zum einen alle Arbeitsgruppen kennen und erleben Vorbilder beider Geschlechter.

Handlungsfeld	Ist 12/2009	Plan 2013	Ist 12/2012	Maßnahme / konkrete Schritte	Aufgewandte Mittel	Analyse und Bewertung der Maßnahme, Definition von Erfolgskriterien und Erfolgen
				Einsatz als studentische Hilfskraft (erste Lehrerfahrungen) (mit vorangehender Didaktikschulung), Ermutigung zur Tätigkeit als SHK		Studierende werden ermutigt, ihre fachlichen und didaktischen Kompetenzen (letztere insbesondere auch bei den Lehramtsstudierenden) weiter unter Beweis zu stellen und ihre Kommunikationsfähigkeiten weiter auszubauen. Zudem sind die Hilfskräfte wichtige Ansprechpersonen und Vorbilder für die nächsten Studierendengenerationen. Daher wird darauf geachtet, etwa im Service-Bereich in den Ingenieurwissenschaften (Grundvorlesungen wie Höhere Mathematik) oder im Lehramt (Grundvorlesungen wie Arithmetik und ihre Didaktik) jeweils weibliche und männliche Hilfskräfte einzusetzen.
				Ehrung der Jahrgangsbesten bei der Jahresfeier/ Absolventenfeier (alle Studienbereiche)		Durch die öffentliche und offizielle Ehrung werden einerseits Vorbilder präsentiert, andererseits wird die Leistung anerkannt und gewürdigt, was für die nächsten Studierendengenerationen wiederum ein Ansporn ist.
				Ermutigung guter Studierender für wissenschaftliche Laufbahn		Studierende, die entsprechende Leistungen und Interessen zeigen, werden ermutigt, über eine wissenschaftliche Laufbahn nachzudenken. Promovierenden wird, soweit möglich, eine Beschäftigung als wissenschaftlich Beschäftigte/r (Stellenumfang mindestens 50 %) ermöglicht; in der Regel handelt es sich um Stellen mit entsprechendem Lehrdeputat, um die Mitarbeit in einem Drittmittelprojekt oder Mischformen. Bewerbungen um Promotionsstipendien (z.B. bei der Studienstiftung) werden unterstützt; Stipendiat/inn/en können ggf. neben ihrem Stipendium noch als wissenschaftliche Hilfskraft tätig sein – hier übernimmt die Fakultät häufig diese Zusatzfinanzierung.
				bei Promotionsvorhaben Tätigkeit als wiss. Mitarbeiter/-in (Teilzeit), Stipendium o.ä		
				Ermöglichung von flexiblen Arbeitszeiten (Work-Life-Balance)		Wissenschaftliche Beschäftigte (Frauen und Männer) haben Elternzeiten genutzt; während dieser Zeiten wurde der Kontakt zur und von der Fakultät etwa auf elektronischem Wege weiter gepflegt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Statusgruppen können in Absprache mit ihren jeweiligen Vorgesetzten und in der Arbeitsgruppe ihre Arbeitszeit bei Bedarf flexibilisieren bzw. so einrichten, dass es mit anderen Bedürfnissen (Familie etc.) gut ausbalanciert wird; derzeit werden die flexiblen Regelungen noch mehr von Mitarbeiterinnen als von Mitarbeitern in Anspruch genommen (Eltern- und Erziehungszeiten).

Handlungsfeld	Ist 12/2009	Plan 2013	Ist 12/2012	Maßnahme / konkrete Schritte	Aufgewandte Mittel	Analyse und Bewertung der Maßnahme, Definition von Erfolgskriterien und Erfolgen
				breit verteilte Informationen (Rundmails, Aushänge ...) über relevante Themen		Innerhalb der Fakultät werden verschiedene Mailinglisten gepflegt (z.B. für alle wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen sowie Stipendiat/inn/en, für die wissenschaftlichen oder studentischen Hilfskräfte, etc.); diese Listen werden regelmäßig für die Weitergabe von Informationen genutzt. Aushänge erfolgen inzwischen nicht mehr analog (an Pinnwänden o.ä.), sondern digital (auf den Internetseiten der Fakultät etc.).
Abgeschlossene Habilitationen (3-Jahresmittel)	w: 19,9%	w: 19% ¹	keine	Ermutigung guter Kandidat/inn/en für weitere wissenschaftliche Laufbahn	2013: 1.565,08 €	Unterstützung von Wissenschaftlerinnen über die Reise- und Tagungsbeihilfe der Fakultät hinaus (mehrmonatige Forschungsaufenthalt in Übersee, Tagungs- und Forschungsaufenthalte im In- und Ausland). Die Fakultät für Mathematik ermutigt Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, sich um weitere Förderung zu bewerben. U.a. werden nahezu jährlich Nominierungen für den Chaudoire-Preis eingereicht; mit diesem Preis ausgezeichnet wurden im Berichtszeitraum 2011 bis 2013 aus der Fakultät für Mathematik ein Wissenschaftler (2011) und eine Wissenschaftlerin (2013).
				Ermöglichung erster Lehrerfahrten (z.B. eigenständige Vorlesung, Proseminar)		
				Unterstützung bei Veröffentlichungen, Tagungsteilnahmen (Reisebeihilfe)		
Juniorprofessuren W1	keine	w: 19%	w: 0%	Lehrveranstaltungen vor allem im Wahlpflichtbereich (eigene Schwerpunktsetzungen möglich) Juniorprofessuren werden nach Bedarf eingerichtet (aus dem Personalbestand des wiss. Mittelbau)		Im Berichtszeitraum wurden drei Juniorprofessuren eingerichtet; in allen drei Bewerbungsverfahren gab es entsprechende Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. In einem der drei Fälle wurde zunächst eine Wissenschaftlerin berufen, die das Angebot jedoch abgelehnt hat. Postdocs, die als Nachwuchswissenschaftler/innen den Weg zu einer Professur einschlagen möchten, erhalten die Möglichkeit, im Wahlpflichtbereich Lehrveranstaltungen aus ihren jeweiligen Arbeitsbereichen anzubieten, um so einerseits weitere selbständige Lehrerfahrten sammeln zu können und andererseits diese Themen unter den Studierenden weiter bekannt zu machen (auch für Abschlussarbeiten etc.).

¹ Erläuterung: Diese Planzahl wurde aufgrund der Daten von 2009 definiert und wurde 12/2010 erreicht.

Handlungsfeld	Ist 12/2009	Plan 2013	Ist 12/2012	Maßnahme / konkrete Schritte	Aufgewandte Mittel	Analyse und Bewertung der Maßnahme, Definition von Erfolgskriterien und Erfolgen
Professuren C3/ W2	w: 0%	w: 19%	w: 0%			Bei der Ausschreibung von Professuren werden Wissenschaftlerinnen besonders zur Bewerbung aufgefordert; im Rahmen des Verfahrens werden Wissenschaftlerinnen bei gleicher Qualifikation mit einer höheren Wahrscheinlichkeit zum Vortrag eingeladen.
Professuren C4/ W3	w: 20%	w: 19%	w: 13%			Es wird versucht, insbesondere auch Professorinnen (intern oder extern) in die Berufungskommissionen einzubinden; durch den noch geringeren Anteil von Professorinnen im Bereich Mathematik besteht hier allerdings die Gefahr einer Überlastung der wenigen Frauen, so dass eine "geschlechtergerechte" Besetzung der Kommissionen nicht sinnvoll und realistisch ist; gleichwohl hat die Fakultät für Mathematik in den letzten 6 von 7 Kommissionen (W1 bis W3, 2011-2013 bzw. laufende Verfahren) jeweils eine oder zwei Professorinnen sowie weitere acht weibliche Mitglieder mit Stimmrecht einbezogen. Diverse Hochschullehrer/innen waren in mehreren dieser Kommissionen, jedoch waren die Hochschullehrerinnen häufiger dabei – was wiederum auch erklärt, dass Anfragen nach Kommissionsmitwirkungen oder Begutachtungen bei Professorinnen häufiger nicht zu einer Zusage führen (die absolute Zahl der Beteiligungen ist vergleichbar und oft höher, die Anzahl der Anfragen ist deutlich höher als bei Professoren, daher muss auch die Absagerate größer sein).
Stud. Hilfskräfte (SHK)	w: 43,6%	<i>Bisher nicht definiert</i>	w: 46,2 %	Studierende erleben durch die Tätigkeit als Hilfskraft Lehre und Forschung auch aus anderer Perspektive und werden so ermutigt, selbst über einen wissenschaftlichen Werdegang nachzudenken und sich darin zu erproben. Zu Beginn einer Tätigkeit als Tutor/in wird eine didaktische Schulung angeboten.	2011: 601,06 € 2012: 601,72 €	Die Situation in Bezug auf studentische (und wissenschaftliche) Hilfskräfte wurde bereits weiter oben (als Schritt auf dem Weg bis zu einer Promotion) dargestellt. Aktuell sind mehr als 200 Hilfskräfte an der Fakultät für Mathematik beschäftigt (mehr als 90 % als studentische Hilfskräfte). Die hier konkret eingesetzten Mittel betreffen spezielle freiwillige Tutorien (Angebote der Fachschaft), die von Studentinnen angeboten wurden.
Wiss. Hilfskräfte (WHK)	w: 23,1%	<i>Bisher nicht definiert</i>	w: 25,0%	In den Grundvorlesungen werden i.A. jeweils mehrere Übungsgruppen, Tutorien durch Frauen betreut; Studentinnen haben so meistens die Möglichkeit, eine Gruppe zu wählen, die von einer Frau durchgeführt wird, wenn sie dies wünschen.		

Handlungsfeld	Ist 12/2009	Plan 2013	Ist 12/2012	Maßnahme / konkrete Schritte	Aufgewandte Mittel	Analyse und Bewertung der Maßnahme, Definition von Erfolgskriterien und Erfolgen
Wissenschaftliche Beschäftigte (Vollzeitäquivalente)	w: 24,7%	Bisher nicht definiert	w: 30%	Beratung von Studentinnen vor Studienende mit Hinweisen auf Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten für Promotionsvorhaben		
				Beteiligung an resp. Informationen zu ScienceCareerNet Ruhr und ähnlichen Aktivitäten		
				fachliche Informationsveranstaltungen über mögliche Promotionsthemen, Tagungsbesuche von Studierenden und Nachwuchswissenschaftler/-innen		
				Beteiligung von Studierenden und Nachwuchswissenschaftler/-innen am Austausch mit (ausländischen) Universitäten (u.a. ERASMUS-Programm)		
				Hinweise auf Stellenangebote, Ausschreibungen von Professuren an der TU Dortmund und an anderen Hochschulen im In- und Ausland (u.a. durch ein entsprechend gepflegtes "Schwarzes Brett" und entsprechende IT-Instrumente)		s.u.
				Unterstützung bei Professurvertretung einer Postdoc-Mitarbeiterin; Stellenfortsetzung nach Finanzierungsende	2011: 5.969,49 € 2012: 6.773,28 €	In den Jahren 2011 und 2012 wurde die Finanzierung von Wissenschaftlerinnen fortgesetzt; im Jahr 2013 gab es keinen Fall, in dem dies erforderlich gewesen wäre. Im Berichtszeitraum wurden 11 Wissenschaftler/innen die Möglichkeit gegeben, sich für ein oder zwei Semester beurlauben zu lassen, um z.B. eine Professur zu vertreten; hierunter waren 5 Wissenschaftlerinnen (45 %). Drei dieser Vertreter/innen haben inzwischen an anderen Hochschulen im In- oder Ausland eine Professur übernommen (darunter eine Professorin, 33 %).

Handlungsfeld	Ist 12/2009	Plan 2013	Ist 12/2012	Maßnahme / konkrete Schritte	Aufgewandte Mittel	Analyse und Bewertung der Maßnahme, Definition von Erfolgskriterien und Erfolgen
Beschäftigte in Verwaltung und Technik (Vollzeitäquivalente)	m: 0%	Bisher nicht definiert	m: 0%	Hinweis auf spezielle Angebote (z.B. H2-Lehrgang)		Die Beschäftigten nutzen vielfältige Angebote, etwas beim Zentrum für Hochschulbildung (interne Weiterbildung). Der H2-Lehrgang (H2-Qualifizierungslehrgang für die moderne Hochschulverwaltung, Befähigung für den Aufstieg in den gehobenen Dienst) wurde ebenfalls explizit angeboten, jedoch gab es keine Nachfrage aus den Reihen der Beschäftigten.
				Tagungsbesuche von Mitarbeiterinnen im "Zwischenbereich" zwischen Wissenschaft und Verwaltung resp. zum Thema Diversität	2011: 1.007,16 € 2012: 847,36€ 2013: 1.825,24 €	Tagungen und Veranstaltungen im Zwischenbereich zwischen Wissenschaft und Verwaltung dienen unter anderem auch dazu, Fragen wie Diversität, Unterstützungsmaßnahmen in der Studieneingangsphase sowie im weiteren Verlauf des Studiums und der wissenschaftlichen Karriere zu behandeln und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für diese Themen weiter zu sensibilisieren. Zudem wird der Tagungsbesuch von nichtwissenschaftlich Beschäftigten hier gefördert.
Übergreifende Maßnahmen	entfällt	entfällt	entfällt	Ermöglichung und Unterstützung von Weiterbildungsmaßnahmen für alle Beschäftigten		s.o.
				Zusätzliche Reisekostenunterstützung für die Teilnahme an Tagungen, Workshops etc., sowohl für (Nachwuchs-) Wissenschaftlerinnen als auch für Studentinnen sowie Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung.		s.o.
				Pflege von "Schwarzen Brettern", entsprechenden Seiten im Internet, einer eigenen Mailingliste etc.; Hinweise auf TU-weite Aktivitäten und Programme (Netzwerke, Rückkehr-Programm etc.).		"Schwarze Bretter" wurden – nicht zuletzt auch aus Brandschutzgründen – aufgelöst und durch elektronische Medien ersetzt. Stellen an der Fakultät für Mathematik selbst werden neben den Veröffentlichungen auf den TU-Seiten auch noch auf den Fakultätsseiten im Internet veröffentlicht. Um Studierende auf die Hilfskraftstellen an der Fakultät hinzuweisen, wird regelmäßig in Rundmails (via UniMail) auf diese Möglichkeiten hingewiesen und zur Bewerbung aufgefordert. Zudem gibt es eine entsprechende Seite über Hilfskraftstellen im Internet-Angebot der Fakultät (Voraussetzungen, Bewerbungsmöglichkeiten, Ansprechpersonen).

Handlungsfeld	Ist 12/2009	Plan 2013	Ist 12/2012	Maßnahme / konkrete Schritte	Aufgewandte Mittel	Analyse und Bewertung der Maßnahme, Definition von Erfolgskriterien und Erfolgen
				Vorbilder für Frauen in allen Bereichen: z.B. Einladung von auswärtigen Wissenschaftlerinnen zu Vorträgen, Vorstellung von Berufsfeldern durch Absolventinnen, Einsatz von Studentinnen als studentische Hilfskraft für Tutorien etc., Lehrveranstaltungen durch Dozentinnen		
				Beschäftigung studentischer Hilfskräfte (zur Unterstützung der Gleichstellungsaktivitäten und der Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten, für kleinere Projekte wie z.B. SiSuS);		s.o.
				Zusammen mit den Beteiligten wird die Fakultät jeweils passende Lösungen erarbeiten (Arbeitszeiten, Arbeitsumfang, Möglichkeiten der partiellen Telearbeit, Urlaubsplanungen,...), um situationsabhängig und individuell bei Bedarf (z.B. Erziehung, Pflege, Krankheit, Weiterbildung) eine möglichst praktikable "work life balance" zu gestalten		s.o.
				Vorstellung von Studien- und Berufsfeldern sowohl vor als auch während des Studiums (Wahl der Studienschwerpunkte, Themen für Abschlussarbeiten)		s.o.

3. Konkrete Ziele für 2014 bis 2016

Bitte erläutern Sie hier die Haupthandlungsfelder Ihrer Fakultät für die Gleichstellung der Geschlechter.

Die bisherigen Maßnahmen haben sich größtenteils bewährt und sollen entsprechend fortgesetzt werden.

Im Bereich der Studieninformation sollen einerseits noch mehr weibliche **Studieninteressierte** für die mathematischen Studiengänge gewonnen werden, andererseits soll das Berufsbild Lehramt (insbesondere Lehramt an Grundschulen) sowie das zugehörige Studium noch mehr bei männlichen Studieninteressierten adressiert werden, da hier das größte Ungleichgewicht im Bereich des Studiums an der Fakultät für Mathematik vorliegt. Informations- und Motivationsveranstaltungen für Studieninteressierte (SchnupperUni, Schulpraktikum, Schülerzirkel Mathematik, SiSuS, ...) stellen neben dem Studium auch die verschiedenen Berufsfelder vor und verdeutlichen die vielfältigen Chancen, die sich nach dem Studium bieten; sie geben zugleich Hinweise für die Studiengestaltung (Wahl von Schwerpunkten und Vertiefungen).

Weiterhin sollen **Studierende** während ihres Studiums und im Anschluss daran auch auf die Möglichkeiten der Tätigkeiten in der Wissenschaft resp. an Hochschulen hingewiesen werden und ermuntert werden, eine wissenschaftliche Karriere ins Auge zu fassen. Dazu soll den Studierenden auch aufgezeigt werden, welche Studienswerpunkte hier besonders aussichtsreich sind (z.B. viele Drittmittelprojekte → viele Stellenangebote), so dass sie entsprechende Informationen auch bereits bei der Studiengestaltung berücksichtigen können.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden bei ihrem Weg weiterhin beraten und unterstützt, wobei ein besonderes Augenmerk auf die (künftigen) Wissenschaftlerinnen gelegt wird, da Frauen ab der Promotionsphase noch immer etwas unterrepräsentiert sind, was sich auf den weiteren Karrierestufen noch deutlicher zeigt. Geeignete Kandidatinnen (und Kandidaten) sollen frühzeitig identifiziert, ermuntert und ermutigt werden, weitere wissenschaftliche Karrierestufen zu beschreiten. Wenn die übrigen Aufgaben dies zulassen, werden Forschungsaufenthalte, Beurlaubungen zur Professurvertretung etc. aktiv unterstützt.

Das **Arbeitsumfeld** soll weiterhin für alle Mitglieder der Fakultät so gestaltet werden, dass Aspekte des Studiums, berufliche Aspekte sowie Aspekte aus dem persönlichen Umfeld (z.B. Kindererziehung, Pflege, Sport & Gesundheit, ...) betrachtet werden.

Bei der **Stellenbesetzung** und bei Berufungen soll das jeweils unterrepräsentierte Geschlecht, falls möglich, stärker berücksichtigt werden resp. mit einer größeren Wahrscheinlichkeit zum Vorstellungsgespräch eingeladen werden.

Für die **Mitarbeit in Kommissionen** werden Professorinnen, Mitarbeiterinnen und Studentinnen möglichst so gewonnen, wie es dem Frauenanteil in der jeweiligen Gruppe entspricht. Hierbei wird die Verteilung auch über mehrere Kommissionen betrachtet; in jeder Auswahlkommission (Berufungskommission o.ä.) sollen stets beide Geschlechter vertreten sein.

Die bereits im Abschnitt 2 erläuterte **Binnendifferenzierung** der Maßnahmen in den Ebenen bis etwa zur Promotion mit den Zielen, mehr Frauen für das Fach Mathematik (Mathematik, Technomathematik, Wirtschaftsmathematik) und mehr Männer für das Lehramt Mathematik zu gewinnen, ist auch in den künftigen Maßnahmen ein wichtiges Element. Es hat sich gezeigt, dass oftmals zunächst eine gemeinsame Adressierung (z.B. von Studieninteressierten) wichtig ist, um dann die vielfältigen Möglichkeiten vorzustellen und insbesondere den jeweiligen Stereotypen entgegenwirken zu können. An einigen Stellen ist das Verhältnis von Frauen und Männern ausgeglichen (zwischen 40 und 60 %); hier zielen die Maßnahmen darauf ab, dieses Niveau zu halten bzw. noch weiter ausgeglichen zu gestalten.

4. Umsetzung der Ziele 2014 bis 2016

Die folgende Tabelle enthält die Zielquoten, die Ihre Fakultät in der jeweiligen Personengruppe nach Kaskadenmodell erreichen soll. Das Kaskadenmodell sieht vor, dass sich die in einer Personengruppe angestrebte Geschlechterquote an dem Potenzial der vorherigen Qualifizierungsstufe, also der dort bestehenden Geschlechterquote orientiert.² Bitte geben Sie an, mit welchen Maßnahmen Ihre Fakultät die definierten Ziele erreichen will.

Zu allen Handlungsfeldern wird zunächst eine Erläuterung (in Bezug auf IST und ZIEL bzw. auf die Situation an der Fakultät für Mathematik) gegeben, bevor jeweils die vorgesehenen Maßnahmen vorgestellt werden. Die Angabe, in welchem Bereich welche Mittelausgaben geplant sind, orientiert sich an den bisherigen Ausgaben. Viele Maßnahmen lassen sich ohne zusätzlichen Mitteleinsatz umsetzen bzw. werden im Rahmen des regulären Budgets finanziert.

² Berechnungsgrundsätze der Steigerungsraten der TU Dortmund:

1. Grundsätzlich ist es das Ziel der TU Dortmund, auf allen Stufen der wissenschaftlichen Karriere langfristig einen Geschlechteranteil von jeweils 50% zu erreichen. Ein derzeit ausgewogenes Geschlechterverhältnis soll auch weiterhin ausgewogen sein.
2. Es werden Ziele für die Erhöhung des Frauen- und des Männeranteils definiert.
3. Die Studierenden-Daten aller Fakultäten werden nach Lehramts- und fachwissenschaftlichen Studiengängen unterschieden. Es wird ein Mindestanteil von 20% Studienanfängerinnen und Studienanfängern angestrebt.
4. Das Kaskadenmodell bildet die Basis für die Berechnung. Es werden Steigerungsraten bis zum Erreichen einer 50%igen Geschlechterverteilung definiert.
 - a) Basis für die Zielzahlen der SHK, WHF und WHK bildet die Geschlechterrelation bei den Studierenden.
 - b) Basis für die Zielzahlen der Promotionen bildet die Geschlechterrelation bei den Studierenden.
 - c) Basis für die Ziele bei Professuren bildet die Geschlechterrelation der gemittelten Promotionen.
 - d) Bei Immatrikulationszahlen kleiner als 20 Personen werden keine Zielzahlen definiert.

Dabei wird bei einer sich daraus ergebenden Unter- oder Überforderung eine Erhöhung des Ausgangswertes um 10 %-Punkte angesetzt.

Handlungsfeld	Ist 2012	Ziele 2016	Maßnahmen / konkrete Schritte	geplante Mittel
Studierende Lehramt Bachelor	m: 33,6%	m: 43,6%	<p><u>Erläuterung:</u> Die Fakultät für Mathematik ist in der Lehramtsausbildung für alle Schulformen und alle Schulstufen beteiligt (Gymnasium und Gesamtschule, Berufskolleg, Haupt- und Realschule, Grundschule, Sonderpädagogische Förderung). Im Lehramt an Grundschulen ist der Lernbereich Mathematische Grundbildung zudem Pflichtfach für alle Studierenden. Im Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen oder Berufskollegs ist der Anteil von Studentinnen und Studenten ähnlich wie im Fachstudium; beide Gruppen sind ähnlich groß. Insbesondere im Lehramt an Grundschulen gibt es jedoch deutlich mehr Studentinnen als Studenten.</p> <p>Die Einrichtung eines flächendeckenden Numerus Clausus für alle Lehramtsbereiche (durch das Fach Bildungswissenschaften) seit dem Wintersemester 2013/2014 hat zu einer Reduktion und Verschiebung der Studienplätze im Lehramt geführt, die sich längerfristig auch auf die Verteilung auswirken kann (geringerer Anteil für das Lehramt Gymnasium etc.).</p> <p><u>Maßnahmen:</u> Fortsetzung der etablierten Formate (SiSuS, SchnupperUni, Beteiligung an Studieninformationsveranstaltungen und Projekten (z.B. MinTU), Erstellung und Verbreitung entsprechender Informationsmaterialien, ...)</p>	ca. 1.000 bis 2.000 € pro Jahr
Studierende Lehramt Master	m: 25,9%	m: 35,9%	<p><u>Erläuterung:</u> Im Lehramt ist das Bachelor- und anschließende Master-Studium Voraussetzung für den Einstieg ins Referendariat. Daher ist der Wechsel vom Bachelor-Studium in das nachfolgende Master-Studium ein quasi vorgegebener Weg. Dies hat sich auch mit der neuen Prüfungsordnung im Lehramt (LABG 2009) nicht verändert.</p> <p><u>Maßnahmen:</u> Während des Master-Studiums sollen qualifizierte Studierende ermuntert werden, auch über einen weiteren wissenschaftlichen Weg nachzudenken und sich ggf. für ein Promotionsprojekt zu interessieren und sich auf entsprechende Stellen, Stipendien o.ä. zu bewerben.</p> <p>Die Didaktische Werkstatt als offener Lernraum für das Lehramtsstudium Mathematik und Mathematische Grundbildung wird von Studierenden (Hilfskräfte) betreut; hier werden insbesondere auch Studenten eingesetzt, um einerseits Nachwuchs zu gewinnen und um andererseits männliche Vorbilder zu zeigen.</p>	

Handlungsfeld	Ist 2012	Ziele 2016	Maßnahmen / konkrete Schritte	geplante Mittel
Studierende fachwissenschaftliche Studiengänge (Bachelor)	w: 37,3%	w: 47,3%	<p><u>Erläuterung:</u> Im Bachelor-Studium Mathematik, Technomathematik, Wirtschaftsmathematik (seit 2007) ist – wie zuvor im Diplom-Studium Mathematik, Wirtschaftsmathematik ein relativ ausgeglichenes Verhältnis zwischen Studentinnen und Studenten zu beobachten.</p> <p>Die für den MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) immer wieder angeführten geringen Frauenanteile treffen eher nur auf den INT-Bereich zu.</p> <p>In Wirtschaftsmathematik liegt der Anteil der Studentinnen traditionell etwas höher als in den anderen beiden Studiengängen. Bei den Bachelorabschlüssen der letzten drei Jahre liegt der Anteil der Absolventinnen bei 45 % (vgl. Abbildung 1). Soweit bekannt haben bisher alle Studierenden nach dem Bachelorabschluss ein Master-Studium begonnen; einige Studierende sind dabei an eine andere Hochschule im In- oder Ausland gewechselt (andere Schwerpunktsetzungen möglich etc.), im Gegenzug sind einige Studierende von außen an die TU Dortmund gewechselt.</p> <p><u>Maßnahmen:</u> Fortsetzung der etablierten Formate (SiSuS, SchnupperUni, Beteiligung an Studieninformationsveranstaltungen und Projekten (z.B. MinTU), Erstellung und Verbreitung entsprechender Informationsmaterialien, ...) Das HelpDesk Mathematik als offener Lernraum für alle MINT-Studierenden im ersten Studienjahr (tägliche Sprechstunden) wird wesentlich durch Studierende (Hilfskräfte) betreut. Hier werden insbesondere relativ viele Studentinnen eingesetzt, um einerseits Nachwuchs zu gewinnen und um andererseits weibliche Vorbilder zu zeigen.</p>	ca. 1.000 bis 2.000 € pro Jahr
Studierende fachwissenschaftliche Studiengänge (Master)	m: 48,9%	m/w: 50%	<p><u>Erläuterung:</u> Das Master-Studium Mathematik, Technomathematik, Wirtschaftsmathematik besteht seit 2007; zunächst gab es nur vereinzelte Studierende aus anderen Studiengängen oder von anderen Hochschulen im Master-Studium. Seit 2010 wechseln viele Absolventinnen und Absolventen aus den entsprechenden Bachelor-Studiengängen in das anschließende Master-Studium. Gleichwohl werden die Kohorten hier erst langsam aufgebaut. Es zeigt sich aber bereits jetzt ein sehr ausgeglichenes Verhältnis zwischen Studentinnen und Studenten.</p> <p>Die bisherigen Beobachtungen zeigen, dass die Studierenden nach dem Bachelorabschluss nahezu immer in ein anschließendes Master-Studium wechseln; hier kommt es – im Gegensatz zum Lehramtsstudium – häufiger zu Hochschulwechseln. Hier sollen einerseits die Studierenden der eigenen Bachelor-Studiengänge gehalten werden oder bei Bedarf für ihren weiteren Weg beraten werden (z.B. Master-Studium im Ausland). Andererseits sollen Bachelor-Absolventinnen und –Absolventen anderer Hochschulen über das Angebot in Dortmund informiert werden, um Zugänge von außen (aus dem In- und Ausland) zu bekommen.</p> <p><u>Maßnahmen:</u> Die Informationsmöglichkeiten (Flyer, Veranstaltungen, ...) zum Master-Studium sollen weiter ausgebaut werden, um Studierende von außen für das Studium zu interessieren und anzuwerben und die Studierenden aus den Bachelor-Studiengängen über die Wahlmöglichkeiten in und zwischen die Studiengängen noch ausführlicher zu informieren.</p> <p>Während des Master-Studiums sollen qualifizierte Studierende ermuntert werden, auch über einen weiteren wissenschaftlichen Weg nachzudenken und sich ggf. für ein Promotionsprojekt zu interessieren und sich auf entsprechende Stellen, Stipendien o.ä. zu bewerben.</p>	

Handlungsfeld	Ist 2012	Ziele 2016	Maßnahmen / konkrete Schritte	geplante Mittel
Student. Hilfskräfte (SHK)	w: 46,2%	m/w: 50%	<p><u>Erläuterung zu Hilfskräften (SHK, WHF, WHK):</u> Von 193 Hilfskräften im Dezember 2012 waren 90 % studentische Hilfskräfte (n=173), es gab jeweils nur wenige Hilfskräfte in den Kategorien WHF (nach dem Bachelorabschluss) und WHK (nach dem Master- oder Diplomabschluss).</p> <p>SHKs und WHFs werden für analog eingesetzt; in den allermeisten Fällen betreuen die Hilfskräfte Übungsgruppen und Tutorien zu Mathematik-Vorlesungen für alle Studiengänge (Mathematik, Lehramt, Service). Insbesondere solange es noch Studierende in den Diplom-Studiengängen gibt, ist der weit überwiegende Teil der Hilfskräfte als SHK tätig. Das Verhältnis ist nahezu ausgeglichen und entspricht dem Verhältnis bei den Studierenden. Neben Studierenden der eigenen Studiengänge (Mathematik, Technomathematik, Wirtschaftsmathematik, Lehramt Mathematik – alle Schulformen) werden auch Studierende aus anderen Fakultäten beschäftigt, etwa als Übungsgruppenleitungen in der Höheren Mathematik für Natur- und Ingenieurwissenschaften.</p> <p><u>Maßnahmen:</u> Die Hilfskrafttätigkeit dient vielfach auch als Sprungbrett für eine weitere wissenschaftliche Laufbahn. Durch die eigene Mitwirkung erleben die Studierenden hier bereits Lehre und Forschung auch aus einer anderen Perspektive und werden ermuntert, ein Promotionsprojekt zu beginnen. Wie bisher werden die Studierenden der Fakultät regelmäßig und flächendeckend (z.B. via UniMail, www-Seite) auf die Möglichkeiten zur Bewerbung als Hilfskraft hingewiesen. Neue Hilfskräfte erhalten eine didaktische Grundschulung, um sie auf ihre Tätigkeiten bei der Betreuung von Übungsgruppen, Tutorien etc. vorzubereiten.</p> <p>In besonders "sichtbaren" Projekten wie im HelpDesk Mathematik und in der Didaktischen Werkstatt jeweils Hilfskräfte aus der unterrepräsentierten Gruppe auch als Vorbilder eingesetzt.</p>	<p>ca. 1.000 bis 2.000 € pro Jahr</p> <p>(Diese Mittel sind z.B. vorgesehen, falls es neue Projekte geben sollte, die zur Förderung von Frauen im Fachstudium Mathematik oder zur Förderung von Männern im Lehramtsstudium Mathematik geeignet sind.)</p>
Wiss. Hilfskräfte (WHF)	w: 37,5%	w: 47,5%	<p><u>Erläuterung zu Hilfskräften (s.o.)</u></p> <p><u>Maßnahmen (s.o.)</u></p> <p>Ab 2014/2015 ändern sich die Beschäftigungsbedingungen, indem Studierende im Masterstudium im Regelfall als WHF (Wissenschaftliche Hilfskräfte mit Bachelorabschluss) eingestellt werden. Die Personalstruktur bei Hilfskräften lässt erwarten, dass dann etwa die Hälfte der Hilfskräfte an der Fakultät für Mathematik als WHF beschäftigt wird. Auf die Aufgaben und die Verteilung der weiblichen und männlichen Hilfskräfte wird diese "neue" Kategorie keine Einflüsse haben.</p>	<p>ca. 1.000 bis 2.000 € pro Jahr</p> <p>(s.o.)</p>

Handlungsfeld	Ist 2012	Ziele 2016	Maßnahmen / konkrete Schritte	geplante Mittel
Wiss. Hilfskräfte (WHK)	w: 25,0%	w: 35%	<p><u>Erläuterung zu Hilfskräften (s.o.)</u></p> <p>Wissenschaftliche Hilfskräfte werden nur in geringem Maße beschäftigt; Promovierende sind im Regelfall als wissenschaftlich Beschäftigte tätig.</p> <p>WHK-Verträge kommen typischerweise als Ergänzung bei Stipendien zum Einsatz, wenn die Stipendiatinnen und Stipendiaten sich noch in der Lehre engagieren möchten und wenn das jeweilige Stipendium eine solche Ergänzungsfinanzierung zulässt.</p> <p>Die Vergabe reiner WHK-Stellen soll zugunsten von Stellen als wissenschaftlich Beschäftigte/r (E13, Teilzeit oder Vollzeit) weiter zurückgefahren werden, um den Promovierenden attraktivere Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten.</p> <p><u>Maßnahmen:</u> Dezierte Maßnahmen sind hier nicht erforderlich; die WHKs werden analog wie wiss. Beschäftigte behandelt (z.B. bei Mitteln für Tagungsteilnahmen etc.).</p>	
Wissenschaftlich Beschäftigte (Vollzeitäquivalente)	<p>E 14 / A 14 w: 19%</p> <p>E 13 / A 13 w: 32%</p> <p>E 12 / A 12 w: 0%</p>	<p>E 14 / A 14 w: 29%</p> <p>E 13 / A 13 w: 42%</p> <p>E 12 / A 12 w: 10%</p>	<p><u>Erläuterung:</u> Die wissenschaftlich Beschäftigten sind größtenteils (85 % der Vollzeitäquivalente) in der Gruppe E13 / A13 beschäftigt.</p> <p>Die Beschäftigung in der Gruppe E14 / A14 (gut 13 % der VZÄ) liegt einerseits größtenteils bei einigen der Dauerbeschäftigten vor, andererseits handelt es sich hier um Stellen als Akademische Oberrätin / Akademischer Oberrat auf Zeit nach der Habilitation.</p> <p>Nur in Ausnahmefällen werden wissenschaftliche Stellen nach E12 / A12 vergütet; hier hat eine Quote bzw. Quotensteigerung keine Bedeutung. Derartige Stellen werden nur vergeben, wenn die Qualifikation eine Einstufung in E13 o.ä. nicht zulässt. Am Erhebungstichtag (01.12.2012) gab es nur eine Person in dieser Tarifgruppe.</p> <p>Ab 2014 werden Abgeordnete Lehrkräfte ebenfalls in den Fakultäten verortet und finanziert; im Mai 2014 gibt es an der Fakultät für Mathematik mehr als 5,25 VZÄ Abordnungen (3,25 VZÄ Lehrerinnen, 2 VZÄ Lehrer), weitere Besetzungen sind vorgesehen.</p> <p><u>Maßnahmen</u> (s.u., Maßnahmen bei Promotionen)</p>	
Abgeschlossene Promotionen (3-Jahresmittel)	w: 34,2%	w: 44,2%	<p><u>Erläuterung:</u> In den Jahren 2011-2013 wurden 32 Promotionen abgeschlossen; hierbei handelte es sich sowohl um Promotionen zum Dr. rer. nat. (Mathematik) als auch zum Dr. paed. (Mathematikdidaktik). Das Verhältnis ist analog zum Verhältnis bei den wissenschaftlich Beschäftigten (E13 / A13), da der weit überwiegenden Teil der Promovierenden im Rahmen dieser Tätigkeit forscht.</p> <p><u>Maßnahmen:</u> Die Maßnahmen betreffen im Wesentlichen die Promovierenden und Postdocs. Hier sollen insbesondere die Nachwuchswissenschaftlerinnen auf ihrem Weg unterstützt werden (etwa durch zusätzliche Mittel für Tagungsreisen und Forschungsaufenthalte). Hier sind zudem wieder Anschlussfinanzierungen denkbar, um etwa nach dem Ende eines Drittmittelprojekts, nach einer Elternzeit oder in anderen Fällen einen Anschlussvertrag zu finanzieren, um die Promotion abschließen zu können.</p>	ca. 2.000 bis 4.000 € pro Jahr

Handlungsfeld	Ist 2012	Ziele 2016	Maßnahmen / konkrete Schritte	geplante Mittel
Abgeschlossene Habilitationen (3-Jahresmittel)	keine	w: 34,2%	<p><u>Erläuterung:</u> Habilitationen sind singuläre Ereignisse und stehen z.T. auch in Konkurrenz zu Juniorprofessuren oder Professuren. Einige Postdocs arbeiten an einer Habilitation; teilweise werden begonnene Habilitationsprojekte allerdings nicht abgeschlossen, wenn ein Ruf auf eine Professur oder Juniorprofessur erfolgt, da durch den Ruf resp. das vorangegangene Begutachtungsverfahren habilitationsäquivalente Leistungen nachgewiesen werden. Unter den 6 Habilitationsverfahren 2009 bis 2014 sind 2 Frauen (vor und nach dem IST-Zeitraum).</p> <p><u>Maßnahmen:</u> Insbesondere Stellen als Akademische Rätin / Akademischer Rat auf Zeit werden an Postdocs vergeben, die sich auf einem guten Weg zur Habilitation befinden. Im letzten Jahr wurden zwei von drei AR-Stellen mit Wissenschaftlerinnen besetzt; für die nächsten Monate ist eine weitere Stelle (von zwei Stellen) für eine Akademische Rätin vorgesehen. Auch darüber hinaus werden weibliche und männliche Postdocs an der Fakultät gehalten oder neu hinzugewonnen.</p>	
Juniorprofessuren W1	w: 0%	w: 34,2%	<p><u>Erläuterung:</u> Im Jahr 2014 arbeiten drei Juniorprofessoren an der Fakultät für Mathematik (seit 2011 bzw. 2012). In einem Fall hat eine Nachwuchswissenschaftlerin das Angebot einer Juniorprofessur nicht angenommen. Eine Zwischenevaluation zum Abschluss der ersten Phase fand 2014 statt, die anderen beiden Professuren werden 2015 evaluiert. Nach der Wegberufung eines Juniorprofessors soll im Herbst 2015 eine neue Juniorprofessur ausgeschrieben werden; hierauf sollen Wissenschaftlerinnen besonders hingewiesen werden (Mailinglisten etc.).</p> <p><u>Maßnahmen:</u> Weibliche (und männliche) Postdocs werden bei ihrer Karriereplanung weiter unterstützt und beraten.</p>	
Professuren C3/ W2	w: 0%	w: 34,2%	<p><u>Erläuterung:</u> Aktuell lehren und forschen fünf W2-/C3-Professoren an der Fakultät für Mathematik. Im Zeitraum 2014 bis 2016 wird voraussichtlich eine W2-Professur (Vorweg-Besetzung) besetzt.</p> <p><u>Maßnahmen:</u> Bei der ausgeschriebenen W2-Professur "Algebra und ihre Anwendungen" (Ausschreibung im Januar 2014) wurden Bewerberinnen zum Vortrag eingeladen. Die Berufungsliste wird nach Qualitätskriterien erstellt, bei gleicher Qualität und Passung zum Profil der Stelle sollen Bewerberinnen weiter vorn platziert werden. In der Berufungskommission sowie im Zuge des Begutachtungsverfahrens werden Wissenschaftlerinnen beteiligt.</p>	
Professuren C4/ W3	w: 13%	w: 34,2%	<p><u>Erläuterung:</u> Aktuell lehren und forschen 2 W3-/C4-Professorinnen und 13 W3-/C4-Professoren an der Fakultät für Mathematik. Im Zeitraum 2014 bis 2016 wird voraussichtlich eine W3-Professur (Nachfolge-Besetzung) besetzt.</p> <p><u>Maßnahmen:</u> Auch bei der Ausschreibung der W3-Professur in Analysis erfolgt das Vorgehen analog; entsprechende Bewerberinnen wurden zum Vortrag eingeladen. Die Berufungsliste wird nach Qualitätskriterien erstellt, bei gleicher Qualität und Passung zum Profil der Stelle sollen Bewerberinnen weiter vorn platziert werden. In der Berufungskommission sowie im Zuge des Begutachtungsverfahrens werden Wissenschaftlerinnen beteiligt. Gleiches gilt für weitere nachfolgende Berufungsverfahren.</p>	

Handlungsfeld	Ist 2012	Ziele 2016	Maßnahmen / konkrete Schritte	geplante Mittel
Beschäftigte in Verwaltung und Technik (Vollzeitäquivalente)	m: 0%	m: 10%	<p><u>Erläuterung:</u> Aktuell arbeiten 13 Mitarbeiterinnen im Verwaltungsbereich der Fakultät für Mathematik; wesentliches Tätigkeitsfeld sind die Sekretariate an den Lehrstühlen resp. im Dekanat. Da es sich hier ausschließlich um Dauerbeschäftigte handelt, sind kaum Veränderungen zu erwarten. Eine Mitarbeiterin ist zum Jahresende 2013 ausgeschieden; diese Stelle wird voraussichtlich aus dem Bereich der Auszubildenden der TU Dortmund neu besetzt. Es gibt eine Reihe von Tätigkeiten im Bereich Verwaltung und Technik, die auch von anderen – weiblichen und männlichen - Beschäftigten wahrgenommen werden, so dass der hier betrachtete Anteil die Realität nicht vollständig abbildet.</p> <p><u>Maßnahmen:</u> Es wird ein Personalentwicklungskonzept für den nichtwissenschaftlichen Bereich vorbereitet, um die Mitarbeiter/innen hinsichtlich ihrer Weiterbildungsaktivitäten weiter zu unterstützen und die Arbeitsplätze weiter entwickeln zu können.</p> <p>Einige der Mitarbeiterinnen haben ihre Arbeitszeit reduziert (Kindererziehung etc.); hier werden die entsprechenden Bedürfnisse und Wünsche stets so weit wie möglich umgesetzt (Arbeitsumfang, Arbeitstage etc.).</p> <p>Im Frühjahr 2014 wurde eine nichtwissenschaftlichen Position (Projekt) durch einen Mitarbeiter besetzt, wodurch sich eine Veränderung der aktuellen Geschlechterverteilung ergibt.</p> <p>Im Rahmen des NiWi-Konzepts für die Fakultäten werden derzeit auf TU-Ebene die Aufgaben im nichtwissenschaftlichen Bereich auf dezentraler Ebene diskutiert; die Ergebnisse dieser Diskussion werden für alle Fakultäten (und die Zentralverwaltung) ggf. Überlegungen für neue Strukturen und entsprechenden Personalbedarf nach sich ziehen. Zu gegebener Zeit wird auch die Fakultät für Mathematik ihre Strukturen hier bei Bedarf überarbeiten.</p>	ca. 1.000 bis 2.000 € pro Jahr
übergreifende Maßnahmen			<p><u>Erläuterung:</u> Eine Reihe von Maßnahmen lassen sich nicht konkret einem der vorgenannten Bereiche zuordnen oder sind für verschiedene Bereiche relevant.</p> <p><u>Maßnahmen:</u> In allen Bereichen sollen Vorbilder beim Abbau vermeintlicher Klischees mitwirken. Beim Personaleinsatz in der Lehre wird darauf geachtet, falls möglich, bei der Betreuung von Übungsgruppen und Tutorien etc. sowohl Frauen als auch Männer in den jeweiligen Veranstaltungen einzusetzen. Zudem wird bei der Erstellung von Texten aller Art (Broschüren, Briefe, Internet, ...) auf geschlechtergerechte Formulierungen geachtet. Auch die Fort- und Weiterbildung in den Bereichen "zwischen Wissenschaft und Verwaltung", die von diversen Mitarbeiter/inne/n wahrgenommen wird, wird außerhalb des Reise-Etats hier zusätzlich finanziert. Zudem wird die Teilnahme an Tagungen und Workshops, die für Gleichstellungsthemen relevant sind, hier gefördert. Auch die Unterstützung der Forschungen sowie der Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten ist hier möglich.</p>	ca. 1.000 bis 2.000 € pro Jahr

Beraten und verabschiedet im Fakultätsrat Mathematik am 18. Juni 2014, ergänzt und aktualisiert im Jahr 2015